# Vortrag

# Was tun gegen wachsende Fremdenfeindlichkeit?

## IG Metall Delegiertenversammlung

## am 12.10. 2016

## in Hannover

Giovanni Pollice

Vorsitzender des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an!“

Es gilt das gesprochene Wort -

**Lieber Dirk, lieber Sascha,**

**liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**es ist mir eine große Freude, als Vorsitzender des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an!“, heute zu Euch zu sprechen. Dirk, ich bedanke mich sehr für die Einladung.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**ich überbringe Euch die Grüße des Kumpelvereins.**

**Dieser wurde, wie viele von Euch Wissen, 1986 von der DGB-Jugend und dem Jugendmagazin ‚ran gegründet und ist Teil des gewerkschaftlichen Engagements gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Rechtspopulismus und setzt sich ein für Gleichberechtigung und Chancengleichheit von Menschen nicht nur in der Arbeitswelt.**

**Mitglied des Vereins sind alle Einzelgewerkschaften des DGB, natürlich der DGB selbst und das DGB Bildungswerk. Die IG Metall ist eine tragende Säule unseres Vereins. An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzliche für Eure Unterstützung bedanken.**

**Vor zehn Jahre wurde die Möglichkeit der Fördermitgliedschaft geschaffen. Heute hat der Verein knapp 1.200 Fördermitglieder, davon 145 Metallerinnen und Metaller.**

**Dirk, liebe Kolleginnen und Kollegen, da ist sicherlich noch Luft nach oben; oder?**

**Die meisten kommen aus dem Gewerkschaftsbereich, wir haben aber auch Nichtgewerkschaftsmitglieder als Fördermitglieder.**

**Da der Vorsitzende in der Regel nie mit leere Hände nach Hause geht, würde ich mich freuen wenn der**

**eine oder der andere von Euch heute Fördermitglied werden würde. Infomaterial wurde ausgelegt, ihr könnt Euch gerne bedienen.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**Interkulturelles Miteinander, Chancengleichheit und Antirassismus sind Werte, für die der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“, seit nunmehr 30 Jahren eintritt und somit ist er eine der ältesten antirassistischen Organisationen in Deutschland.**

**Mit den deutschen Gewerkschaften und andere demokratischen Organisationen zusammen bekämpfen wir Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Rechtsextremismus und treten für Menschlichkeit und Akzeptanz ein.**

**Zurzeit beschäftigen wir uns sehr stark mit dem Flüchtlingsthema und führen mehrere Tagungen und Workshops durch. Der nächste findet vom**

**04. bis 06. November in Zwickau statt mit dem Thema: „Flüchtlingsfeindliche Äußerungen in Betrieb und Gesellschaft. Rechtspopulistische Organisationen, Akteure und Argumente dagegen. Am 12. Und 13. November findet unsere traditionelle Herbsttagung in Berlin statt mit dem Thema: „Flüchtlinge schützen. Rassismus entgegentreten“.**

**Dazu seid Ihr herzlich eingeladen!**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**gerade die letzten Jahre haben gezeigt, dass in unserer Gesellschaft rassistische Stereotype existieren, die eine vorurteilsfreie Gesellschaft völlig ablehnen.**

**Die aktuell hochemotionale Debatte um Flüchtlinge aus Bürgerkriegsgebieten zeigt, dass Rassismus**

**keine Randerscheinung ist, sondern immer noch tief in unserer Gesellschaft verankert ist.**

**Dies beweisen nicht nur die wöchentlich durchgeführten sogenannten „Pegida-Spaziergängen“ in verschiedenen Städten, sondern zunehmend auch alltägliche rassistische Vorfälle.**

**Und meist ist das Schema ähnlich: Eine Gruppe von Menschen wird als vermeintlich homogen konstruiert, zum öffentlichen Thema gemacht und als Gefahr dargestellt**

**Diesen Menschen werden bestimmte, meist negative Eigenschaften zugeordnet und damit ihre Diskriminierung gerechtfertigt.**

**Zentral ist dabei der Arbeitsplatz, wo auch über gesellschaftspolitische Themen gesprochen wird.**

**Und da dominiert, gerade jetzt, die Debatte um Flüchtlinge, in die wir mit den Gewerkschaften zusammen unsere Kolleginnen und Kollegen ermuntern, sich einzumischen.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**Rassismus und fremdenfeindliche Gewalt ist seit dem 2015 massiv gestiegen; aktuell gibt es 800 Vorfälle von Gewalt gegen geflüchtete Menschen; Eine Steigerung von alltäglicher rassistischer Gewalt oder Beschimpfung (Pöbeleien im Supermarkt, oder Attacken in der Innenstadt)**

**Die AfD betreibt fast nur Politik, in dem sie die Gesellschaft in einer Krise sieht, die durch geflüchtete Menschen bzw. Menschen mit Migrationshintergrund entstanden ist;**

**damit haben wir momentan eine politische Diskussionskultur, die rassistisch aufgeladen ist**

**und den konstruktiven Dialog bzw. das Lösen von Problemen verhindern wie z. B. in der Verwaltung, Lehrermangel oder fehlende Unterstützung seitens staatlichen Behörden für Betriebe, um Geflüchtete zu integrieren; das geschieht derzeit fast nur durch privat Initiativen oder auf kommunaler Ebene.**

**Die AfD hat auch kein Interesse Lösungen zu präsentieren; die Landtagsarbeit der meisten AfD-Fraktionen ist lasch; kommunal sind die meisten AfD-Politiker kaum an der alltäglichen Politik interessiert, sondern sind kaum anwesend (auch in Niedersachsen)**

**Die AfD vermischt verschiedene Themenbereiche und biete unrealistische Lösungsansätze, die wenig mit der Realität zu tun haben: Sozialsysteme sind in Gefahr zusammen zu brechen, da Flüchtlinge anwesend sind; Forderung der AfD: Grenzen schließen und so werden die Systeme gerettet;**

**Realität sieht anders aus: Die Finanzierung der Sozialsysteme ist schon seit 10 Jahren prekär; soziale Ungerechtigkeit existiert seit der Wiedervereinigung (Lohneinkommen liegt im Osten bei 80% des Westlohns);**

**die AfD nutzt daher Ängste vor sozialen Abstieg oder potentielle Arbeitsplatzkonkurrenz, um Stimmen zu gewinnen; real hat sie kein realistisches Angebot an ArbeitnehmerInnen, Ungerechtigkeit zu minimieren, sondern hat in ihrem Programm neoliberale Forderungen festgeschrieben, die die Sozialsysteme aufweichen, das Renteneintrittsalter anheben und steuerliche Vorteile für Reiche einfordert.**

**Obwohl dieses Jahr bis Oktober 360.000 Geflüchtete nach Deutschland kamen (übrigens wanderten 2015 fast 1 Million Deutsche aus Deutschland aus; ein Fakt, der in der Diskussion völlig ignoriert wird); ist**

**Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung immer noch sehr hoch.**

**Nach einer Studie der Evangelischen Kirche ist mehr als jeder zehnte Deutsche für die Flüchtlinge aktiv, das sind fast neun Millionen Menschen.**

**Solche Zahlen machen deutlich – und das kann gar nicht oft genug gesagt werden – wer hier wirklich „das Volk“ ist; Pegida und AfD sind es jedenfalls nicht.**

**Es kann nicht sein, dass derzeit jeder rechtspopulistische Rülpser die größte Aufmerksamkeit der Medien bekommt; aber dass sich neun Millionen Deutsche für die Flüchtlinge engagieren, kommt in der Berichterstattung oft viel zu kurz oder überhaupt nicht vor!**

**Die Millionen Deutschen, die sich für die Geflohenen eingesetzt haben und sich immer noch einsetzen,**

**machen daher unser Land nicht nur herzlicher, sie verteidigen auch den sozialen Frieden in unserem Land und damit machen sie es auch ein Stück sicherer.**

**Statt ständig Pegida und AfD in Talkshows etc. zu holen, sollten die Helferinnen und Helfer in den gesellschaftlichen Fokus gestellt werden:**

**Denn, Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit können ansteckend wirken!**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**Die Mobilisierung von rechts hat Auswirkungen auf unseren Alltag und kann in vielfältiger Form widersprochen werden, um Rassismus keinen Platz in unserer Gesellschaft zu bieten.**

**Was können wir tun gegen wachsende Fremdenfeindlichkeit?**

**Im Alltag**

**Das beziehen von Gegenposition ist notwendig, besonders in Situationen, bei denen andere Menschen mit anwesend sind; das Vermitteln von Haltung hat eine Wirkung auf das Umfeld, wenn gleich der Mensch, der rassistische Aussagen tätigt, nicht einsichtig ist.**

**Ruhe bewahren; die Debatte ist hochgradig emotional und kann deshalb schnell eskalieren; sinnvoll ist Ruhe auszustrahlen und für ein gewisses sprachliches Niveau zu sorgen.**

**Mal sollte Nachfragen, woher der Mensch die Quelle hat, um besonders Falschmeldungen oder Lügen zu enttarnen; diese Methode ist sinnvoll, um auch den Gegenüber zu Nachdenken zu bringen, ob seine Quellen korrekt sind**

**In der Arbeitswelt**

**Integration durch Kennenlernen; dies wird mittlerweile in verschiedenen Betrieben angewandt und führt zum Abbau von Vorurteilen;**

**so ist die persönliche Geschichte besonders über die Flucht authentischer von einem geflüchteten Menschen erzählt als von einem Dritten; zusätzlich können Wissenslücken gefüllt werden:**

**z.B. Warum junge Männer aus Eritrea flüchten? Weil sie vor dem brutalen Militärdienst der Diktatur fliehen; Eritrea hat den Spitznamen „Das Nordkorea von Afrika“**

**Reden miteinander statt übereinander; Konflikte im Arbeitsablauf ruhig ansprechen und gemeinsam nach einer Lösung finden;**

**dies ist Aufgabe des Betriebsrats da Möglichkeiten zu schaffen; nicht jeder geflüchtete Mensch findet sich sofort mit der betrieblichen Mentalität zurecht;**

**dies muss angesprochen werden; wichtig ist hierbei, dass ein Vorfall nicht auf die ganze Gruppe von Geflüchteten übertragen werden darf.**

**Gemeinsame Aktivitäten im Freizeitbereich, schaffen Kontakte und befördern das Gemeinschaftsgefühl**

**In gewerkschaftlichen Krisensituation wie Streik: nicht zulassen, dass Belegschaft geteilt wird, sondern den geflüchteten Menschen erklären, dass der Arbeitskampf ein legitimes Mittel ist; die meisten Geflüchteten wissen das nicht, da sie aus Diktaturen kommen bzw. Ländern, in denen Gewerkschaften nicht zu solchen Mitteln greifen**

**In der Gesellschaft**

**Rassismus offen entgegen treten, besonders inhaltlicher Natur; Rassismus spaltet die Gesellschaft; dies muss offensiv passieren**

**Auseinandersetzung mit der AfD auf inhaltlicher Ebene**

**Auseinandersetzung mit WählerInnen der AfD, welche Motivation sie haben AfD zu wählen.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**der Willkommenskultur im Sommer letzten Jahres gegenüber bei uns ankommenden geflüchteten Menschen, folgte bald immer stärkere Abwehr.**

**Inzwischen steht vielfach Angst, ja sogar Hass und Gewalt im Zentrum der gesellschaftlichen Aufmerksamkeit – auch, wenn Hilfsbereitschaft und Empathie zum Glück nicht verschwunden sind.**

**Für ihre diffusen Ängste in einer komplexer werdenden Welt, möglicherweise aus Furcht vor einem gesellschaftlichen Abstieg, suchen viele Menschen in Deutschland, in Europa nach**

**einfachen Erklärungen und konkret jemanden, den sie verantwortlich machen können.**

**Auf einen tief sitzenden Rassismus zurückgreifend, finden sie die Schuldigen ihrer Ängste in den Flüchtlingen. Menschen in unsicheren Verhältnissen Fürchten, dass für sie nichts übrig bleibt und sehen die europäischen Gesellschaften am Limit.**

**Aber,**
**liebe Kolleginnen und Kollegen,**
**wir sind eine reiche Gesellschaft!**
**Der potentielle Reichtum unserer Gesellschaft kann Allen Menschen eine gesicherte Lebensperspektive bieten.**

**Dies gilt für schon hier lebende Menschen und für die neu zu uns hinzukommenden.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**bei den letzten Landtagswahlen hat die »Alternative für Deutschland« (AfD), die zunehmend von rechtspopulistischen, rechtsextremistischen und islamfeindlichen Gruppierungen bestimmt wird, große Erfolge erzielt.**

**Wir sehen hierin eine große Gefahr für unsere demokratischen Werte, den die Menschenrechte sind die Grundlage unserer Gesellschaft deshalb gilt es diese mit aller Kraft zu verteidigen.**

**Wir sagen Nein zu Rechtspopulismus, Kulturrassismus und Rechtsextremismus.**

**Wir werden wachsam bleiben und uns wehren!**

**Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften initiieren ständig Aktionen und beteiligen sich sowohl an Hilfsmaßnahmen wie auch an Protesten gegen rassistische Demonstrationen.**

**Wir als Kumpelverein unterstützen diese Aktionen tatkräftig, denn Gleichgültigkeit kann nicht unsere Devise sein. Wir sind alle aufgefordert dagegen zu halten.**

**Aus der Mitte der Gesellschaft heraus müssen wir für unsere gemeinsamen europäischen Werte, für Frieden und Mitmenschlichkeit einstehen.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**in Deutschland darf kein Klima der Intoleranz gegen Minderheiten entstehen. Notwendig sind Respekt und Sicherheit für alle.**

**Eine gerechte und solidarische Flüchtlingspolitik muss alle Menschen in den Blick nehmen.**

**Sie muss Kompetenzen anerkennen, Potenziale heben und weiterentwickeln sowie die Eingliederung ins Bildungs-, Ausbildungs-, und Beschäftigungssystem fördern.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**in Deutschland lebenden Menschen muss die .gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben - unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit - ermöglicht werden.**

**Die wichtigste gesellschaftspolitische Frage der nächsten Jahre wird sein, wie wir es schaffen können, dass sich kein unüberwindbarer Graben mitten in unserer Gesellschaft auftut.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**Rassismus verletzt Menschen in ihrer Würde und gefährdet den gesellschaftlichen Frieden.**

**Denn Diskriminierungserfahrungen und offene Anfeindungen können zur Radikalisierung von Betroffenen beitragen.**

**Um zu vermeiden, dass Menschen Rattenfänger verfallen und überhaupt ein Nährboden für schrecklichen Untaten entstehen kann, muss mehr in die Prävention investiert werden.**

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

**zum Schluss glaube ich, dass manchen Deutschen es guttun würde, ihr Land einmal mit den Augen der Geflohenen zu sehen – dann wüssten sie besser, wie**

**wertvoll der Frieden, die Freiheit, die Vielfalt, unsere Demokratie und unser Rechtsstaat sind.**

**Und dann wüssten sie auch, was alles auf dem Spiel steht, wenn wir jetzt denen, die Hass und Hetze in unserem Land verbreiten, nicht mit Mut und Haltung gemeinsam und entschlossen entgegentreten.**

**Ich wünsche Euch viel Erfolg und Eurer Versammlung einen guten Verlauf.**

**Danke für die Aufmerksamkeit und ein herzliches Glückauf!**